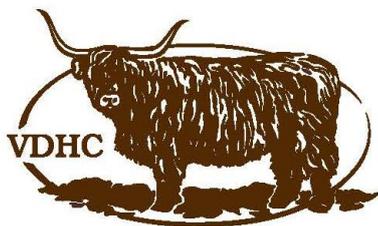


VERBAND DEUTSCHER HIGHLAND CATTLE ZÜCHTER UND HALTER E.V.

Leitfaden für Neueinsteiger



www.highland.de • info@highland.de

Herausgeber:

Verband Deutscher Highland Cattle Züchter und Halter e.V.

www.highland.de

Mail: info@highland.de

Urheberverzeichnis:

Texte: Verband Deutscher Highland Cattle Züchter und Halter e.V.

Fotos: C. Musal

Vorgedanken

Sie interessieren sich für die Anschaffung Ihrer eigenen Highland Cattle?

Dann herzlichen Glückwunsch – Sie sind mit dem Highland Cattle Virus infiziert...!

Dieses Hobby hat definitiv „Suchtpotenzial“ und so manche Herde eines Hobbyhalters, der ursprünglich nur ein paar Rasenmäher halten wollte, ist mit der Zeit immer größer geworden, bis eine ernsthafte Zuchtstätte inklusive Schauteilnahme und / oder Direktvermarktung von Fleisch daraus wurde.

Um Sie vor vermeidbaren Nebenwirkungen zu bewahren, soll dieser Leitfaden beim Prozess von den ersten Gedanken bis zur endgültigen Anschaffung Ihrer ersten Tiere eine Orientierungshilfe sein und einen Überblick verschaffen.

ERST DENKEN - DANN HANDELN

Voraussetzungen FÜR und Kriterien BEI der Anschaffung von Highland-Cattle

"Die sind so schön, die wollen wir haben!"

So oder so ähnlich lautet vermutlich manche spontane Idee von Leuten mit einem Stück Wiese hinterm Haus beim Anblick von Highland-Cattle.

Okay, das Stück Wiese ist die allererste Voraussetzung und der erste Schritt bei der Entscheidung für die Rasse. Doch bei dem verantwortungsbewussten Neueinsteiger müssen dann noch unbedingt ganz viele weitere folgen.

Ein guter Tipp gleich zu Beginn:

Besuchen Sie vorab so viele Betriebe wie möglich und sammeln Eindrücke, Ideen und Erzählungen erfahrener Züchter. Fragen Sie, ob Sie fotografieren dürfen. Nicht nur die Tiere. Das Wesentliche und Interessante bei solchen Hofbesuchen ist neben den Tieren oft die Infrastruktur, der Maschinenpark, die Stallanlagen und Winterplätze oder wie verschiedene Probleme gelöst werden.

Auf unserer Homepage können Sie eine Mitgliedersuche in Ihrem Umkreis starten.

<https://www.highland.de/vdhc-e-v/mitgliedersuche-2/>

Kommen Sie auf einer unserer Tierschauen vorbei. Hier erhalten Sie die Möglichkeit, viele Tiere im Vergleich zu sehen und sich mit den Züchtern in der Stallgasse zu unterhalten.

Auch bei den Wiesen- und Züchtertreffen unserer Landesverbände sind alle Interessierten Highlandfreunde recht herzlich eingeladen!

www.highland.de

Und direkt eine Buchempfehlung:

Der langjährige Züchter Dr. Stephan Janz hat all seine Erfahrungen und umfangreiche Recherchen in seinem Buch „**Highland Cattle – Ikone des schottischen Hochlands**“ zu Papier gebracht. Dieses Buch behandelt umfangreich alle Themen, die für Sie als zukünftiger, stolzer Highland Cattle Besitzer wichtig sind. Erworben werden kann dieses Buch z.B. im Onlineshop des NHC.

www.highland-rinder.de/shop

I Grundvoraussetzungen

Habe ich die notwendige Fläche (Eigentum, Pacht) zur Verfügung?

- Es wird grob der Flächenbedarf von 1 Hektar für ein ausgewachsenes Tier (inklusive Winterfutter) beschrieben. Der tatsächliche Flächenbedarf ist immer im Einzelfall abhängig vom Standort und der Art der Bewirtschaftung.

Sind die Möglichkeiten der Haltung außerhalb der Vegetationszeit im Winter gegeben?

- Die Futtergrundlage in Form von Heu und Grassilage (Zukauf oder Eigenproduktion), Wasserversorgung auch bei Frost und geeignete befestigte Standplätze sollten vorhanden sein.

Welches Zeitbudget habe ich?

- Trotz der, im Vergleich zu z.B. Milchkühen, "pflegeleichteren" Hochlandrinder und guter Einteilung/Organisation ist ein gewisser Zeitaufwand für Versorgung und Pflege der Tiere notwendig.

Habe ich Hilfe und/oder eine Vertretungsregelung?

- Auch bei Krankheit oder Urlaub sollte die Versorgung und Betreuung der Tiere regelmäßig und kompetent gesichert sein.

Welche Vision der Highland-Zucht passt zu mir?

- Möchte ich handzahme Tiere? Möchte ich eine reine Gebrauchsherde? Will ich in die Direktvermarktung einsteigen? Wird eine BIO-Zertifizierung angestrebt?

Wichtig: Spätestens, wenn Ihre ersten Kälber abgesetzt werden, beginnt das Herdenmanagement. Sie benötigen dann ggfs. Platz für die Mutterkuhherde mit Bullen und zusätzlichen abgegrenzten Flächen für weibliche und männliche Jungtiere bzw. ein System, wie mit den Jungtieren nach dem Absetzen von der Mutter verfahren wird.

II Auswahl meiner Tiere

Sind die Grundvoraussetzungen geklärt und die Entscheidung, es sollen Hochlandrinder einziehen, ist gefallen, beginnt die Suche nach passenden Tieren.

Nehmen Sie sich ausreichend Zeit für die Suche nach Ihren ersten Tieren und kaufen Sie nicht das erstbeste Schnäppchen in der Nähe.

Mit der Anschaffung von Rindern ist nicht nur Zeit und Geld verbunden. Die Auswahl der Tiere beim Kauf bestimmt maßgeblich Ihren Standard in Zucht und Haltung. Fehler in dieser Anfangsphase können die Freude dämpfen und Unsicherheiten schüren.

Die Frage, ob ich eine Hobbyzucht betreiben, auf Tierschauen gehen, eine lukrative Fleischvermarktung aufbauen möchte oder sogar anstrebe, meinen Lebensunterhalt ganz oder teilweise davon zu bestreiten, muss nicht sofort entschieden werden. Viele Möglichkeiten ergeben sich erst mit der Zeit. Rom wurde auch nicht an einem Tag erbaut...

Man unterscheidet grundsätzlich zwischen Herdbuchtieren und Nicht-Herdbuchtieren. Herdbuchtiere

sind in den Zuchtverbänden der Länder eingetragen (z.B. Fleischrinderherdbuch Bonn oder Masterrind).

Dieses gilt für männliche und weibliche Tiere. Nur bei Herdbuchtieren können Sie sicher sein, dass sie dem Rassestandard und den Eigenschaften, die die Highland Cattle so besonders machen, entsprechen. Nur mit den Nachzuchten dieser Tiere können Sie eine erfolgreiche Zucht beginnen.

Die Voraussetzungen für eine beginnende Zucht mit Papieren erfahren Sie aus den Regularien der Herdbücher. Welches Herdbuch ist für Sie zuständig? Schauen Sie auf unserer Homepage (www.highland.de) auf die Seite Ihres Landesverbandes, dort finden Sie einen Link zu Ihrem Herdbuch.

Auskunft zu dem Status der zu kaufenden Tiere erteilt in jedem Falle der zuständige Zuchtverband. Bevor Sie vorschnell auf Anzeigen / Angebote eingehen, bekommen Sie jederzeit Hilfe und Unterstützung seitens der eingetragenen Züchter im VDHC und den Landessprechern der einzelnen Bundesländer.

Die Mutter der zu kaufenden Tiere sollte bewertet (gekört) und im Herdbuch A geführt sein.

Bei den Vatertieren sieht es ähnlich aus. Diese benötigen eine Körung im Herdbuch A.

Diese Grundvoraussetzungen für die Eltern Ihrer gewünschten Tiere sollten Sie genau prüfen und auch evtl. mit Dokumenten belegen lassen. Jeder seriöse Züchter wird Ihnen das nachweisen. Lassen Sie sich nicht überreden, man könne Nichtherdbuch-Tiere bzw. die Nachzucht solcher später selbst ins Herdbuch eintragen lassen, wenn man das im Laufe der Jahre doch möchte. **Das stimmt nicht, bzw. ist ein sehr langer und aufwendiger Prozess.**

Die Herdbuchzüchter unserer Rasse sind in einem Verzeichnis auf der Homepage des VDHC gelistet und beraten und unterstützen Sie gerne. Scheuen Sie nicht, Kontakt aufzunehmen.

Haben Sie potentielle Tiere gefunden, sollten Sie den Herkunftsbetrieb und die Tiere vor Ort besichtigen.

Achten Sie beim Besuch von Betrieben darauf, dass die Tiere entspannt aufmerksam sind, aber nicht wegrennen, auch wenn Fremde in der Herde sind. Die Zucht in Deutschland ist mit sehr guten Tieren in den genannten VDHC-Betrieben so weit fortgeschritten, dass Sie mit Vertrauen Ihre Zucht beginnen können. Über den Zuchtstandard (Pedigree) hinaus ist es auch unabdingbar, dass die Tiere ruhig und händelbar sind.

Es ist kein Muss, aber von Vorteil, wenn die ersten Tiere handzahn und fähig sind. Das bedeutet, die Tiere lassen sich streicheln/kämmen, anbinden und laufen am Halfter ohne größere Widersetzlichkeit mit. Das bringt gerade am Anfang Sicherheit, welche Sie als Neuanfänger im Umgang mit den Tieren auch brauchen.

Berücksichtigen Sie gerade am Anfang diese Dinge sorgfältig. Ein etwas höherer Preis ist in der Regel für gute Tiere gerechtfertigt, da die Verkäufer Ihres Vertrauens auch nur mit allerbesten Zuchttieren versuchen, die eigene Zuchtqualität ständig zu verbessern und davon können Sie letztendlich gerade zu Beginn profitieren.

Egal mit welchen Ambitionen Sie in die Highland Cattle Zucht oder Haltung einsteigen, die sorgfältige Auswahl der Tiere zahlt sich immer aus.

Mit welchen Tieren starte ich?

Auf die Frage mit welchen Tieren man beginnen sollte, werden Sie unterschiedliche Antworten erhalten. Jedes Alter bringt verschiedene Vor- und Nachteile mit.

Sehr üblich ist es, mit weiblichen Absetzern oder Färsen zu starten, da viele Tiere in diesem Alter verkauft werden. Außerdem sind sie noch etwas kleiner und handlicher und man kann sozusagen "miteinander wachsen". Die Färsen sollten im Herkunftsbetrieb die ersten 8-10 Monate bei der Mutter verbracht haben und nach dem Absetzen in den "Teenager-WGs" an den Menschen gewöhnt und gegebenenfalls halfterfähig gemacht worden sein (Was Hänschen nicht lernt, ...).

Die Färsen können, je nach ihrer Entwicklung, zwischen zwei und drei Jahren das erste Mal vom Bullen belegt werden. Man hat hier also, je nach Alter der potentiellen Tiere, noch ein Jahr Zeit, bis man sich mit der Anschaffung eines Bullen auseinandersetzen muss.

Häufiger stehen auch 2–3-jährige Färsen, die bereits gedeckt sind oder noch im Herkunftsbetrieb gedeckt werden können, zum Verkauf.

Selbstverständlich kann auch mit jungen oder älteren Kühen begonnen werden. Diese sind meist ruhiger als "die jungen", haben die Hürde der ersten Kalbung und Kälberaufzucht bereits gemeistert und man kann anhand der schon geborenen Kälber einen Eindruck der Mutterkuheigenschaften des Tieres bekommen.

Bei bereits gedeckten Färsen und Kühen sollte beim Kauf darauf geachtet werden, dass die Abkalbetermine in meinen geplanten Rhythmus der Herde passen.

Nun ist es so weit, dass Sie einen Deckbullen benötigen, damit der Fortbestand und die eventuelle Vergrößerung der Herde gewährleistet sind.

Beim Bullen ist vor allem als Neueinsteiger darauf zu achten, dass er ruhig und den Umgang mit dem Menschen gewohnt ist.

III Ämter und Behörden

Wie vieles in unserem Alltag sind auch zukünftige Highland Cattle Züchter und Halter nicht von der Bürokratie verschont. Dieses gilt für alle Arten der Zucht und Haltung.

Die Anforderungen folgender Behörden und Ämter sind zu berücksichtigen:

Veterinärbehörde

Sie müssen rechtzeitig, ca. 2-3 Wochen bevor die Tiere zu Ihnen kommen, eine Betriebsstätte mit **Betriebsnummer** beim zuständigen Landwirtschaftsamt/Veterinäramt beantragen. (Auf diese müssen zum Beispiel die Tiere später angemeldet werden).

In der Regel muss allen Rindern einmal im Jahr eine Blutprobe durch den Tierarzt genommen werden. Diese wird auf das Virus BHV1 untersucht. Erkundigen Sie sich bitte bei Ihrer Veterinärbehörde bezüglich der notwendigen turnusmäßigen Untersuchungen Ihrer Tiere. Vergessen Sie nicht, sich um einen Tierarzt zu kümmern. Am besten, bevor die Tiere bei Ihnen ankommen.

✍ **HIT**

Die Dokumentation über den Standort/Verbleib von Rindern erfolgt über die Betriebsnummer des Halters und die Ohrmarkennummern der Tiere in der sog. HIT-Datenbank.

Bei Ankunft der Tiere auf Ihrem Betrieb sind Sie verpflichtet, diese in der HIT-Datenbank anzumelden. Auch alle zukünftigen Tierbewegungen Ihres Betriebes müssen in der HIT-Datenbank von Ihnen gemeldet werden. Das ist relativ einfach und man kann in der HIT-Datenbank alles nachvollziehen.

✍ **Tierseuchenkasse**

Vor dem Eintreffen der Tiere ist eine Meldung an den zuständigen Kreisveterinär und die Tierseuchenkasse notwendig.

Sie bekommen dort die notwendigen Informationen, welche Maßnahmen für Sie zu ergreifen sind. Am besten Sie fragen vor dem Transport bei Ihrer Veterinärbehörde nach, ob/welche speziellen Anforderungen bestehen. Der Verkaufsbetrieb unterliegt je nach Lage und Bundesland evtl. speziellen Anforderungen.

✍ **Landwirtschaftsamt**

Förderprogramme (Subventionen) sind mit dem Landwirtschaftsamt abzuklären. Hier kann es betriebsspezifisch unterschiedlich sein. Es lohnt sich aber, diesen Part besonders zu berücksichtigen, da die Fördermaßnahmen einen großen Teil der Gesamteinkünfte betragen können.

Gerade am Anfang, wenn noch keine Verkäufe möglich sind, ist es hilfreich, wenn trotzdem Einnahmen zu verbuchen sind.

✍ **Herdbuch**

Die Herdbücher (z.B. FHB, Masterrind etc.) sind zuständig für die Ausstellung der Zuchtpapiere. Neben dem HIT müssen Herdbuchtiere im jeweils zuständigen Herdbuch eingetragen werden. Wenn sie Ihre Tiere aus einem Bundesland mit einem anderen Herdbuchverband kaufen, müssen Sie (spätestens mit der ersten Nachzucht dieses Tieres) das Zuchtpapier dort beantragen und bei Ihrem eigenen Herdbuchverband eintragen lassen. Handeln Sie beim Kauf eines Tieres aus, ob die Zuchtpapiere im Preis inklusive sind.

✍ **Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (SVLFG)**

Jeder, der Rinder hält und Flächen bewirtschaftet, muss hier Beiträge an die Berufsgenossenschaft zahlen. Darüber sind Unfälle, die im Zusammenhang mit dem landwirtschaftlichen Betrieb passieren, versichert.

✍ **Untere Naturschutzbehörde, Untere Wasserbehörde**

Sollten Ihre Flächen in einem Schutzgebiet liegen, sollten Sie sich informieren, ob bestimmte Vorgaben eingehalten werden müssen. Auch die Befestigung von Winterplätzen (Versiegelung von Grünland) sollte mit der unteren Naturschutzbehörde abgeklärt werden.

IV Handling und Equipment

✂ **Umzäunung**

Die Weiden kann man am einfachsten mit einem E-Zaunsystem einzäunen. Man benötigt in der Regel 2 Drähte/Litzen mit ca. 30cm und 80cm vom Boden und ein starkes Weidezaungerät sowie Torsysteme. Als Pfosten kann man T-Pfähle, Holz- oder Recyclingpfähle benutzen. Achtung: Stacheldraht darf nicht als Elektrozaun verwendet werden!!

Unsere Empfehlung: Nutzen Sie stärkere Pfähle für Ecken und Toreinfahrten. Im Fachhandel gibt es die entsprechenden Materialien und Beratung.

Die beste Umzäunung ist gutes und ausreichendes Futter, sowie Wasser auf der Weide. Highland Cattle sind sehr standorttreu und bei guter Betreuung immer da, wo sie sein sollen.

✂ **Behandlungsstand/ Fixiereinrichtung**

Zur Behandlung unserer die Freiheit gewohnten Tiere müssen diese auch manchmal fixiert werden. Dazu sind entsprechende Einrichtungen notwendig. Sei es zur Entnahme von Blutproben, tierärztlichen Behandlungen usw.

Hier gibt es auch im Fachhandel entsprechende Einrichtungen z.B. Head Gate mit Panels.

Alternativ ist auch ein Umtriebswagen mit Fixierstelle ausreichend und praktisch.

Einige Texaspanels (je nach Anzahl der Tiere) sollten zur Verfügung stehen.

✂ **Maschinen und Fuhrpark**

Ein Schlepper, bestenfalls Allrad mit Frontlader, ist empfehlenswert (z.B. zum Füttern von Heu im Winter).

Eine gute Alternative stellen auch Radlader oder Hofschlepper dar.

Inwieweit weitere Maschinen notwendig sind, hängt davon ab, ob Sie selber tätig werden wollen bei Heuernte, Weidepflege und sonstigen notwendigen Tätigkeiten. Oft ist auf Resthöfen oder auf einschlägigen Verkaufsplattformen auch günstiges Inventar zu bekommen.

Hier gilt, bevor man selber hohe Investitionen tätigt, zu prüfen, ob man sich externe Unterstützung holen kann und möchte. Oft wird gerade bei der Futtergewinnung für den Winter auf einen sehr teuren Maschinenpark verzichtet und das Winterfutter von Lohnbetrieben, bekannten Bauern oder Nachbarn geerntet und eingefahren.

Eine Alternative wäre, das Futter in notwendiger Menge komplett einzukaufen.

✂ **Ganzjährige Freilandhaltung und Winterweide**

Die Anforderungen für Sommer und Winter sind in Bezug auf die Weide natürlich unterschiedlich.

Im Sommer ist es wichtig, dass genügend Schattenplätze für alle Tiere unbedingt vorhanden sein müssen. Hier reichen keine Umtriebswagen mit Plane oder ähnliche Einrichtungen. Die Schattenfläche muss groß genug und der Zugang jederzeit für alle Tiere möglich sein.

Für eine frei zugängliche, saubere Wasserversorgung (bis zu 40l pro Tier am Tag) ist zu sorgen.

Die Weide ist auf mögliche Giftpflanzen wie Jakobskreuzkraut oder Herbstzeitlose zu überprüfen. Denken Sie auch an eine eventuelle Pflege nach der Hutung, z.B. Abschleppen mit einer Wiesenschleppe oder bei Bedarf zu mulchen.

Der Winter stellt ganz andere Anforderungen an die Weide bzw. den Winterstandplatz.

Die Grünfläche sollte nur bei entsprechender Witterung (Frost oder Trockenperioden) als Auslauf genutzt werden. Ein befestigter Standort für die Fütterung mit handelsüblichen Futterraufen ist empfehlenswert. Am besten ist die Befüllung der Raufen von einer befestigten Zufahrt aus möglich. Bis zum Bauch im Matsch zu stehen ist sowohl für die Weide als auch für die Hochlandrinder auf Dauer nicht gut und kann unter Umständen zu gesundheitlichen Problemen führen.

Die Futterstelle und der Ruhebereich bei einer Gruppe von mehreren Tieren (Mutterkühe mit Kälbern und evtl. Zuchtbulle) sollte einen gewissen Abstand haben. Bei kleinen Gruppen kann auch Futterplatz und Ruheplatz gemeinsam sein.

Achtung! Keine Sackgassen bauen, ein rangniedriges Tier muss immer flüchten können...

Ein trockener, windgeschützter Ruhe-/Liegeplatz für alle Tiere ist notwendig und kann auf verschiedenste Weise realisiert werden (siehe "Unterstand").

Ein ganz wichtiger Punkt ist die **frostsichere Wasserversorgung**. Selbst bei immer milder werdenden Wintern sind Frostperioden möglich.

Standortbedingt sind mehrere Lösungen dazu möglich: Fließende Gewässer, frostsichere Tränkesysteme oder tägliche Versorgung mit Wasser sind denkbar.

Denken Sie bei der kompletten Planung des Winterplatzes oder der Winterplätze nicht zu kurzfristig. Einmal ein gutes Konzept erarbeitet, erspart Änderungen und neue Investitionen.

Literaturempfehlung: „VDHC Leitfaden zur Ganzjährigen Weidehaltung“

✍ **Transportmöglichkeiten**

Hierzu gehören ein eigener oder Zugang zu einem geeigneten Viehhänger. Durch die ausladenden Hörner stellen Hochlandrinder einen höheren Anspruch an Platzbedarf und Stabilität des Hängers.

Müssen die Tiere von Weide zu Weide umgetrieben werden, sollte man sich ebenfalls vorher Gedanken machen, wie dies sicher durchgeführt werden kann (Viehhänger, Treibwagen, Triebwege, usw.)

Haben Sie gewerbliche Tiertransporte über 65km (z.B. zu Ausstellungen oder zum Schlachten) und keine landwirtschaftliche Ausbildung, benötigen Sie einen Befähigungsnachweis zum Tiertransport. Kurse zur Erwerbung eines solchen gibt es bei unterschiedlichen landwirtschaftlichen Aus-/Fortbildungsorganisationen.

✍ **Fütterung/Wasserversorgung**

Wie bereits beschrieben ist es absolut notwendig, im Sommer wie im Winter für eine gut zugängliche, ausreichende und saubere Wasserversorgung zu sorgen (z.B. gut zugänglicher Bach, Wasserwagen, isolierte Balltränke im Winter, etc.). Wie eine solche aussehen kann, lässt viele Züchter sehr kreativ werden und man kann bei Betriebsbesuchen immer die ein oder andere nützliche, neue Idee entdecken.

Ebenfalls ganzjährig muss eine ausreichende Mineralstoffversorgung gewährleistet werden. Hier finden Sie im Fachhandel verschiedene Angebote (z.B. Lecksteine/-massen). Welche Mineralstoffe oder Spurenelemente besonders benötigt werden, kann standortabhängig sehr unterschiedlich sein.

WICHTIG: Selenmangel ist deutschlandweit ein wichtiges Thema bei der Tiergesundheit. Bitte informieren Sie sich unbedingt darüber, um sich keine vielseitigen Probleme in Ihre Herde zu holen.

In den Sommermonaten fressen die Tiere hauptsächlich das Gras auf den Weiden. Es kann aber auch in dieser Zeit die Zufütterung von etwas Heu gerne angenommen werden. Vor allem im Frühjahr, um dem häufig auftretenden, vom jungen Gras verursachten Durchfall etwas entgegenzuwirken.

Das Winterfutter sollte bei Highland Cattle aus Heu oder Grassilage bestehen. Mais o.ä. Futter mit hohem Energiewert lässt Highlands in der Regel nur fett werden und kann von ihnen nicht richtig umgesetzt werden.

Es kann, je nach Zuchtziel und Ambitionen, wirtschaftlich sein, den Kälbern nach dem Absetzen im ersten Winter etwas Krafffutter zuzufüttern, um den durch das Fehlen der Muttermilch ausgelösten Entwicklungseinbruch etwas abzufangen.

Um einen großen Futtermittelverlust zu vermeiden, empfiehlt es sich, Heu und Silage in Raufen zu füttern. Schwedengitter- und Palisadenraufen sind nur für ausgewachsene Tiere zu empfehlen, da sich Jungtiere bei der "Flucht" vor ranghöheren Tieren leicht verletzen können, wenn sie den Kopf nicht schnell genug hochheben.

Für Jungtiere sind zum Beispiel Pendelkorbraufen deutlich besser geeignet.

Viele handwerklich ambitionierte Highland Züchter haben sich mit "Marke-Eigenbau"-Raufen eine für sie passende Variante gebaut.

WICHTIG: Egal welche Raufe – es müssen immer ausreichend Fressplätze vorhanden sein (Mindestens 1 Fressplatz pro Tier).

Um extreme Matschbildung im Winter zu vermeiden, ist es empfehlenswert, den Platz um Raufen und Wasserstelle zu befestigen.

Hierfür gibt es verschiedene Möglichkeiten: Die dauerhafteste und pflegeleichteste Möglichkeit ist, die Stellen zu pflastern oder zu betonieren. Dies ist natürlich Versiegelung von Fläche und nicht überall erlaubt. Eine Alternative sind zum Beispiel sogenannte Paddockplatten, die mit Sand befüllt werden und von einigen Naturschutzbehörden nicht als Versiegelung angesehen werden.

☞ **Unterstand**

Highland Cattle sind zwar sehr wetterunempfindliche Tiere, sollten in den Wintermonaten aber dennoch die Möglichkeit haben, windgeschützt und trocken zu liegen. Kann dies nicht durch die Topographie der Weide gewährleistet werden, empfiehlt es sich, einen Unterstand oder Weidezelt mit Einstreu als Witterungsschutz zu haben, in dem die Tiere weich und geschützt liegen können (Strohmatratze/ Sägespäne/ weiche Stallmatten, etc.). Hier bietet auch der Fachhandel entsprechende Lösungen an.

Hier kann auch gut eine Vorrichtung für Behandlungen (Headgate/ Behandlungsstand, ...), eine Möglichkeit für eine separate Box oder ein Kälberschlupf eingebaut werden.

Die Box kann zum Beispiel für verletzte Tiere, die von der Herde separiert werden müssen, oder für

frischgebackene Mütter, die für den Bindungsaufbau zu ihren Kälbern etwas mehr Ruhe brauchen, benötigt werden.

Als Abtrennung einer solchen Box und auch für die Fangvorrichtung eignen sich Texasgitter sehr gut. Solche sollte jeder Rinderhalter einige haben.

ACHTUNG: Ein Unterstand oder Weidezelt bedarf ab einer bestimmten Größe einer Baugenehmigung!

✍ **Medizinische Erstversorgung**

Hochlandrinder sind Robustrinder und brauchen bei guter Haltung, Pflege und aufmerksamem Besitzer selten Besuch von Tierarzt (außer zur jährlichen Blutuntersuchung) oder Klauenpfleger.

Jeder Züchter sollte dennoch eine kleine Notfallapotheke für seine Tiere ausstatten. Beinhalten sollte diese:

- ✓ Blauspray o.ä. Desinfektion
- ✓ Fieberthermometer
- ✓ Wund-/Klauenverbände
- ✓ Klauenmesser/-zange
- ✓ Evtl. Homöopathische Mittel (Arnika, Thuja, ...)
- ✓ Geburtshilfeausstattung (Geburtsstricke, Geburtshelfer, Untersuchungshandschuhe, Gleitgel, Desinfektionsmittel/ Iod, ...)

Wie fast alle Tiere müssen auch Hochlandrinder regelmäßig (i.d.R. 1-2x im Jahr) entwurmt werden. Man unterscheidet beim Parasitenbefall zwischen Exoparasiten (äußerliche Parasiten wie Milben, Haarlinge, etc.) und Endoparasiten (Innerliche Parasiten, wie Lungen-, Band-, Magen- oder Darmwürmer).

Wirksame Mittel (z.B. Ivermectin) bekämpfen beide Parasitenarten und können über den Tierarzt bezogen werden. Meist werden Pour-On Lösungen, die auf die Rückenlinie aufgegossen werden, oder Injektionen verwendet.

Eine Alternative zur regelmäßigen Entwurmung ist die regelmäßige Untersuchung von Kotproben und nur bei Bedarf zu entwurmen. Hier müssen bei den langhaarigen Highlands die Exoparasiten aber besonders gut im Blick behalten, und mit äußerlich anwendbaren Mitteln (z.B. Reudanon, Kieselgur, etc.) behandelt werden.

Trotz ihrer "Ursprünglichkeit", die den Hochlandrindern oft nachgesagt wird, müssen auch bei ihnen die Klauen regelmäßig überprüft und ggfs. gepflegt werden. Ob und wie oft hängt von Faktoren wie Genetik, individuelles Klauenwachstum, der Bodenbeschaffenheit der Weiden und des Winterquartiers, usw. ab.

✍ **Rund um die Geburt**

Nicht trächtige Kühe und Färsen haben einen etwa dreiwöchigen Zyklus, in dem sie 1-2 Tage empfänglich sind (bullig/rindern/stierig sind). In dieser Zeit wird der Bulle die Kuh umwerben und versuchen, sie zu decken. Man hält als Mensch in dieser hormongesteuerten Phase besser etwas Abstand. Drei Wochen später sollte man das Verhalten der Kuh (und Bulle) genau beobachten – zeigen sie dieses Verhalten nicht erneut, kann man etwa 287 Tage später Nachwuchs erwarten.

Idealerweise planen Sie ihre Abkalbungen so, dass sie im Frühjahr (zwischen Januar und April) stattfinden, damit die Kälber direkt die beginnende energiereiche Vegetationsperiode mitbekommen. Spätgeburten im Hochsommer und Herbst sind aus den verschiedensten Gründen (Gefahr von Madenbefall, energiearmes Futter, ...) nicht so ideal.

Etwa 1-2 Wochen vor der Geburt beginnt das Euter der Kuh zu wachsen und die Beckenbänder rechts und links der Schwanzwurzel werden langsam weich.

Wenn die ersten Wehen einsetzen (Einstellungsphase), stellt die Kuh den Schwanz ab, wird unruhig und sondert sich spätestens jetzt von der Herde ab. Kalbt die Kuh in der Herde (und nicht in einem separaten Abkalbebereich) sollte also für genug Platz als Rückzugsmöglichkeit gesorgt sein.

Mit dem Platzen der Fruchtblase beginnt die Austreibungsphase. Das Kalb sollte ab jetzt in etwa nach 2-3 Stunden geboren sein. Richtig liegt das Kalb, wenn beide Beine mit nach unten zeigenden Klauensohlen und kurz danach das Flotzmaul sichtbar sind.

Ist das Kalb vollständig geboren, steht die Kuh zügig danach auf, beginnt das Kalb abzulecken und gibt brummende bis brüllende, mütterliche Laute von sich.

Innerhalb der nächsten Stunden (0,5 bis 6 Std. sind normal) sollte bei der Kuh die Nachgeburt vollständig abgehen (diese wird meist von der Kuh aufgefressen), das Kalb aufstehen und im Idealfall die Suche nach dem Euter erfolgreich beenden. Denn es ist überlebenswichtig für das Kalb, innerhalb der ersten Lebensstunden das wertvolle Kolostrum oder Biestmilch zu erhalten.

Die erschöpften Tiefschlafphasen, in die das Kalb am ersten Lebenstag öfter fällt, kann man gut zum Einziehen der Ohrmarken nutzen. Diese müssen innerhalb der ersten Lebenswoche gesetzt, die Ohrstanzprobe verschickt und das Kalb beim HIT angemeldet werden.

Das Kalb lebt nun ca. 8-10 Monate bei der Mutter und wird dann abgesetzt. Manche Kühe lassen die Kälber nach dieser Zeit von selbst nicht mehr trinken, ansonsten sollten die Kälber spätestens zwei Monate vor der nächsten Kalbung der Kuh von ihr getrennt werden, um ihr eine "Erholungspause" zu gönnen.

Jetzt beginnt für Sie das Herdenmanagement. Jungbullen und Färsen sollten voneinander und von der Mutterkuhherde + Zuchtbulle getrennt gehalten werden. Ist eine Trennung in drei Herden nicht möglich, ist es evtl. sinnvoll, die Jungbullen zu kastrieren. Als Ochse sind sie "flexibel" und können in jeder der anderen Herden mitlaufen. Eine Kastration ist zum Beispiel auch sinnvoll, wenn man nur ein Bullenkalb und keine weiteren Jungbullen hat, und das Bullenkalb nach dem Absetzen sonst alleine wäre.

✍ **Sonstiges Zubehör**

Jeder Highland Halter, der Vertrauen und Kontakt zu seinen Tieren aufbauen möchte, sollte sich einen stabilen Kamm (z.B. Hundekamm/-entfilzer oder die hochwertigeren TilTob-Kämme) anschaffen. Es gibt wenig, was die zotteligen Hochlandrinder für ein bisschen Kämmen nicht tun würden. Auch wenn man, besonders in der Fellwechselzeit, etwas für die Fellpflege tun möchte, ist ein Kamm fast unabdingbar.

Wer halfterfähige Tiere möchte oder hat, braucht natürlich passende Halfter. Hier empfehlen wir die Rinderhalfter von Horn21, die es in verschiedenen Größen online zu erwerben gibt. Sprechen Sie mit den Verkäufern Ihrer zukünftigen Tiere – bei vielen ist das aktuell passende Halfter "inklusive" oder kann dazu erworben werden.

Manchmal muss ein Tier -halfterfähig oder nicht- fixiert werden können. Hierfür sollten selbstverständlich ausreichend stabile Stricke vorhanden sein.

☞ **Handling**

Wie alle Tiere kommunizieren Rinder über Körpersprache. Dazu gehört im Fall der Highlands auch der Einsatz der Hörner! Diese Körpersprache sollte man als Züchter (für einen sichereren Umgang und um Verständnisproblemen vorzubeugen) verstehen und die eigene Körpersprache entsprechend einzusetzen lernen.

Was die Highland Cattle ausmacht, sind ihre beeindruckenden, ausladenden Hörner. Optisch sehr schön, praktisch können sie aber auch gefährlich sein.

Steht man nah am Tier, sollte man immer auf der Hut vor sich bewegenden Hörnern sein. Das ist meistens nicht einmal böse gemeint, aber die Tiere schlagen z.B. nach Fliegen oder wollen sich einfach nur selbst kratzen.

Hochlandrinder haben eine sehr ausgeprägte Rangordnung in der Herde, die rigoros durchgesetzt wird. Sie sollten Ihre Tiere genau beobachten. Wer ist ranghöher, wer rangniedriger? Wer muss wem weichen? Ausweichenden Tieren sollte man besser nicht im Weg stehen. Auch das ist meistens nicht respektlos oder böse gemeint, man kann aufgrund der unterschiedlichen Gewichtsklassen jedoch schnell mal unter die Klauen geraten.

Besonderen Respekt sollte man frisch gebackenen Müttern entgegenbringen. Eine Kuh kann vorher noch so lieb und zutraulich gewesen sein – ein neugeborenes Kalb kann sie zum gefährlichsten Tier machen. Normalerweise sollte ein ihr bekannter Mensch gefahrlos an das Kalb kommen können, Die Kuh sollte wachsam, aber nicht aggressiv sein. Mit einer aggressiven Kuh sollte nicht weitergezüchtet werden.

Ähnliches gilt für Bullen. Auch hier sollte man nie den Respekt verlieren und immer wachsam sein. Auch ruhige Bullen können mit einem Mal aggressiv werden. Zeigt ein Bulle einem Menschen gegenüber aggressives Verhalten (Kopf senken, scharren mit dem Vorderhuf, schnauben), gehört er in die Tiefkühltruhe, nicht in die Zucht.

☞ **Know How aneignen**

Trotz aller Dokus, Bücher und dem Internet, kann man nicht alles vorher lernen und wissen. Letztendlich muss jeder auch seine eigenen Erfahrungen und Fehler machen - und daraus lernen.

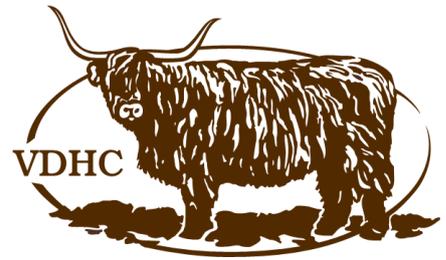
Haben Sie nicht den Anspruch, am Anfang alles abzusichern. Individuell wird jeder Neueinsteiger seine eigenen Voraussetzungen und Möglichkeiten haben. Versuchen Sie, immer offen zu bleiben und "über den Tellerrand hinaus" zu blicken.

Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch mit anderen Züchtern bestehen zum Beispiel auf Ausstellungen, online (Facebook/Instagram) oder persönlich vor Ort.

Auch die Landwirtschaftskammer oder andere landwirtschaftliche Organisationen bieten regelmäßig Seminare an. Wir als VDHC werden Ihnen gerne bei Fragen oder Problemen mit Rat zur Seite stehen.

Als empfehlenswerte Lektüre erscheint, vom VDHC herausgegeben, jährlich das Highland Cattle Journal (für Mitglieder kostenlos!) mit Berichten und informativen Beiträgen.

Wir empfehlen Ihnen, Mitglied in unserem Verband zu werden und sich somit die Voraussetzung für Vernetzung, Begegnung, Austausch und Information zu schaffen.



Kontaktadresse:

Verband Deutscher Highland Cattle Züchter und Halter e.V.

Vorsitzende:

Antje Pommer

Zum Hochwald 11

98724 Neuhaus am Rennweg

Homepage: www.highland.de

Mail: info@highland.de

Social Media: [@highlandcattlegermany](https://www.instagram.com/highlandcattlegermany)

Tierbörse: <https://www.highland.de/vdhc-e-v/tierboerse/>

Highland Cattle Journal: <https://www.highland-rinder.de/shop>

Haben wir etwas vergessen zu erwähnen?

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf! Gerne darf dieser Leitfaden durch Ihre Erfahrungen wachsen!

Wir wünschen Ihnen einen guten Start in die Highlandhaltung und –zucht!

Antje Pommer

Im Auftrag aller, die zum Entstehen dieses Leitfadens beigetragen haben. Dafür ein

HERZLICHES DANKESCHÖN!

ALLES AUF EINEN BLICK – Die Checkliste

- Zeitliches und finanzielles Budget
- Hilfe / Unterstützung bei Verhinderung, Krankheit, Urlaub etc.
- Flächenbedarf
- Einzäunung
- Planung des Winterquartiers
- Wasserversorgung
- Futterplätze
- Liegeflächen
- Futtergewinnung /-zukauf
- Maschinenpark
- Fanganlage / Fixierungsvorrichtung
- Veterinäramt
- HIT-Zugang
- SVLFG
- Tierarzt
- Erste-Hilfe-Ausrüstung
- Kämmе/Halfter/Stricke
- Know-how aneignen
- @highlandcattlegermany auf Instagram und Facebook folgen
- Mitglied im VDHC werden 😊

... und schon können die ersten schottischen Hochlandrinder bei Ihnen einziehen! Wir wünschen Ihnen viel Spaß und viel Erfolg mit Ihren Tieren!

